

# Melodien sind selten allein

Stefaniensaal Graz: Saisonfinale von  
Recreation mit Nikita Boriso-Glebsky

**M**elodien, gerade die schönsten, sind selten allein. Komplette werden sie erst mit einer Begleitung und Struktur, die ihnen Tiefe gibt. Dirigentin Vanessa Benelli Mossell zeigt das beim Recreation-Saisonfinale im Stefaniensaal großartig: Nach der

Auftakt-Rarität, Domenico Cimarosas „Il matrimonio segreto“, spielt das Orchester die sprühenden Gesänge von Mendelssohns „Italienischer“ Symphonie betont abgestuft. Einmal noch nicht ganz hörbar, dann strahlend, dann beinahe vom Forte-Rauschen

verschlungen, taucht das Thema auf und ab.

Das „Hinterland des Hörens“ jenseits der Melodie im Vordergrund holt Mossell auch in den feinen Holzbläser-Texturen der Mittelsätze nahe an heran. Ein Zugang, der sich gut mit Nikita Boriso-Glebsky verträgt. Nicht nur spielt der Geiger Mendelssohns e-Moll Violinkonzert technisch brillant. Vor allem kann der Russe die leisen Passagen in einer Deutlichkeit herausarbeiten, die den Klang wie mit der Lupe vergrößert, ohne ihn dabei affektiert wirken zu lassen. Felix Jureček